10.11.2026 Presseinfo Banken Sparkassen

Konjunktur und Kapitalmärkte 2027: Weltwirtschaft im Labor – eifriges Experimentieren

Der aktuelle Konjunktur- und Kapitalmarktausblick von **Helaba Research** steht unter dem Motto „Weltwirtschaft im Labor – Eifriges Experimentieren“. Denn die Weltwirtschaft gleicht derzeit einem großen Chemielabor, in dem fleißig neue wirtschaftliche Formeln gesucht und ausprobiert werden. Hier wie dort liegen Risiken und Chancen dicht beieinander, braucht es Versuch und Irrtum. Die Akteure mischen derzeit die unterschiedlichsten Ausgangsstoffe zusammen, um eine Reaktion auszulösen. Am Ende steht ein neues Produkt, das mal mehr und mal weniger dem ursprünglich angedachten Ziel entspricht. Die möglichen Folgen des Experimentierens für Konjunktur und Kapitalmärkte beschreibt Helaba Research in drei Szenarien.

Basisszenario: Eifriges Experimentieren (Eintrittswahrscheinlichkeit 70 Prozent)

Im Weltwirtschaftslabor flackern die Bunsenbrenner, die Sicht ist durch geopolitische Schwaden getrübt – und dennoch hält sich das große Experiment erstaunlich stabil. Obwohl geopolitische Konflikte und steigende Zinsen ökonomische Hürden darstellten, kam immer noch ein solides Wachstum heraus. Der Globalisierung geht es deutlich besser als man hätte hoffen können und der Welthandel brummt. Dies dürfte auch 2027 der Fall sein. „Trotz aller Risiken sind wir optimistisch: 2027 wird durch einen anspringenden Industriezyklus geprägt sein. Insbesondere davon wird Deutschland profitieren“, kommentiert Dr. Gertrud Rosa Traud, Chefvolkswirtin der Helaba den Jahresausblick.

Für 2027 rechnen die Ökonomen der Landesbank mit einer realen Zunahme des BIP in Deutschland als auch in der Eurozone um 1,4 Prozent. Die Formel für mehr Wachstum besteht vor allem aus zwei Zutaten: Dem globalen Industrieaufschwung sowie mehr Investitionen, die nicht zuletzt durch staatliche Anschaffungen und Bauaktivitäten getrieben werden.

Vom anziehenden globalen Industriezyklus profitiert die exportlastige deutsche Wirtschaft. Die vollen Auftragsbücher der deutschen Unternehmen werden sich im neuen Jahr in höheren Produktionszahlen niederschlagen. Die wirtschaftliche Lage vieler Unternehmen verbessert sich und auch die Arbeitslosenzahlen dürften zurückgehen. Die Aktivitäten von Unternehmen und Konsumenten werden durch ein weiterhin zunehmendes Engagement des Staates begleitet.

Der verstärkte Fokus auf Sicherheit wegen der anhaltenden militärischen und hybriden Bedrohungen und der immer drängendere Kampf gegen den Klimawandel erfordern zusätzliche Investitionen der öffentlichen Hand. Die zunehmenden Staatsausgaben gehen jedoch mit weltweit weiter deutlich

steigenden Staatsschulden einher.

Damit liegen auch gefährliche Substanzen im Regal: Die hohe Staatsverschuldung begrenzt die fiskalischen Spielräume. Trotzdem werden die Zinsen nur moderat steigen, weil die Inflation dank wieder niedrigerer Energiepreise im Jahresverlauf sinken dürfte. Dies schützt die Kaufkraft und nimmt den Notenbanken den Druck, die Zinsen 2027 weiter zu erhöhen. „Geopolitische Störfeuer wird es auch im neuen Jahr geben. Es hat sich aber gezeigt, dass sich die Wirtschaft eine erstaunliche Resilienz antrainiert hat. Darum sollte der Welthandel 2027 nicht aus dem Tritt geraten“, erläutert Dr. Traud.

Anlageklassen im Basisszenario

Die **Aktien** deutscher Unternehmen dürften vom Industrieaufschwung besonders profitieren. Der Aktienindex DAX sollte deshalb leicht überdurchschnittlich performen und zum Jahresende 2027 bei 28.000 Punkten liegen. Da sich die Entwicklung bei den US-Technologieunternehmen verlangsamt, rechnen die Analysten der Helaba für den US-Markt mit etwas weniger Dynamik.

An den **Rentenmärkten** wird die zunehmende Staatsverschuldung kritisch gesehen. Das Angebot an Staatsanleihen steigt rasant. Gleichzeitig profitieren Bundesanleihen aber auch als sicherer Hafen. Für das Jahresende erwartet Helaba Research die Rendite 10-jähriger Bunds bei 3,25 Prozent und von US-Staatsanleihen bei 4,75 Prozent.

Die Erholung bei deutschen **Immobilien** bleibt fragil und die Differenzierung nach Objektqualität und Lage setzt sich fort. Besonders gewerbliche Objekte bleiben angesichts der erhöhten Finanzierungszinsen unter Druck. Dagegen sind Wohnimmobilien insbesondere in Ballungsräumen nach wie vor knapp, was die Preise weiter zulegen lässt.

Der sichere Anlagehafen **Gold** steht vor einem Comeback. Neben den Zentralbanken sollten auch die Anleger im Zuge nachlassender Opportunitätskosten sowie wachsender fiskalischer Risiken wieder vermehrt zugreifen. 2027 ist die magische Grenze von 5.000 US-Dollar wieder in Reichweite.

Der schleichende Rückgang der Ölpreise dürfte einen leichten Abwärtsdruck für den **US-Dollar** erzeugen. Grundsätzlich bleibt der Dollar aber von Kapitalzuflüssen in die USA gestützt, da vor allem der KI-Boom Kapital aus aller Welt anzieht. Der Euro-Dollar-Kurs sollte zu Jahresende bei 1,15 notieren.

Negativszenario: Laborunfall (Eintrittswahrscheinlichkeit 20 Prozent)

Im Negativszenario wirkt die Weltwirtschaft wie ein Hochrisiko-Versuchsaufbau: Eine toxische Mischung aus politischen Entscheidungen und Marktentwicklungen ist vorstellbar, die in eine Rezession mündet. Die geopolitische Lage bleibt von Konflikten geprägt. Gleichzeitig droht die KI vom Leuchtfeuer zum Schwelbrand zu werden: Enttäuschte Produktivitäts- und Gewinnerwartungen können zu einem abrupten Investitionsstopp führen. Dazu kommt ein instabiler Versuchsaufbau der Staatsfinanzen. Und über allem steht ein US-Präsident im „mad scientist“-Modus. In dieser Konstellation gerät das Experiment außer Kontrolle.

In Deutschland sowie der Eurozone schrumpft das Bruttoinlandsprodukt um jeweils rund 2 Prozent. Die Inflation geht im Jahresdurchschnitt auf 1,5 Prozent zurück. Angesichts der schwachen Konjunktur und sinkender Teuerungsraten senkt die EZB die Leitzinsen unter 2 Prozent. Am Rentenmarkt gibt es kräftige Kursgewinne – zumindest bei Anleihen, die als sicherer Hafen fungieren. Sinkende Leitzinsen ermöglichen einen Renditerückgang bei 10-jährigen Bundesanleihen auf rund 2 Prozent. Aktien sind angesichts ihrer hohen Bewertung anfällig. Der DAX fällt zeitweilig in Richtung 17.000 Indexpunkte. Am deutschen Immobilienmarkt kommt die ohnehin fragile Erholung zum Erliegen und die Kaufpreise gehen zurück. Der Goldpreis klettert auf über 6.000 US-Dollar je Feinunze. Der US-Dollar wird seinem Ruf als sicherer Hafen gerecht und wertet gegenüber dem Euro auf, der Kurs fällt bis Jahresende auf 1,00.

Positivszenario: Die goldene Formel (Eintrittswahrscheinlichkeit 10 Prozent)

Nach Jahren der Fehlversuche und bei all den Gefahrenstoffen klingt ein Positivszenario fast wie Alchemie. Aber im Weltwirtschaftslabor gelingt dieses Kunststück und die Laboranten entdecken die goldene Formel. Neue geopolitische Schocks bleiben aus, bestehende Konflikte verlieren an Sprengkraft. Gleichzeitig wirken KI und der Industriezyklus stärker als gedacht. Zusätzliche Investitionen, höhere Multiplikatoreffekte, dynamischerer Welthandel – ein sich selbstverstärkender Aufschwung entfaltet sich. Die EU nutzt das geopolitische Umfeld, um sich als verlässlicher Partner zu positionieren und neue Märkte zu erschließen Das höhere Wachstum entschärft Verteilungskonflikte, stärkt Steuereinnahmen und schwächt Populisten.

Aufgrund des gewichtigen Industriesektors beflügelt der globale Industrieaufschwung besonders stark die deutsche Wirtschaft. Das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland und in der Eurozone steigt um mehr als 2 Prozent. Die Teuerungsraten überschreiten im Jahresdurchschnitt 2027 die 3 Prozent-Marke. Die EZB hebt die Leitzinsen etwas an und die Rendite 10-jähriger Bunds klettert über 4 Prozent. Der DAX überschreitet bis Jahresende die Marke von 33.000 Punkten. Das starke Wirtschaftswachstum beflügelt auch deutsche Immobilien. Hingegen droht Gold zu implodieren. Da die Nachfrage nach dem sicheren Hafen US-Dollar sinkt, steigt der Euro-Dollar-Kurs bis Jahresende auf 1,25.

Zur Gesamtübersicht ↗

Kontakt



Ursula-Brita Krück

stv. Pressesprecherin

+49 69 / 91 32 - 21 92

LinkedIn

Nachricht schreiben